

### **Maske, Mutmassungen** für Akkordeon

Eine unbequeme und beschwerliche Situation, die die eigene Arbeit am Früheren zu messen zwingt und der man sich nicht entziehen kann, es sei denn durch Ignoranz oder den Glauben an die "Erlösungsmythen" irrationalistischer Fluchtbewegungen. Solch feiges Ausweichen, das steht außer Frage, kann allenfalls der subjektiven Befindlichkeit aufhelfen, die Bereitschaft vorausgesetzt, sich über sich selbst und seine Arbeit im Unklaren bleiben zu wollen: Man dünkt sich so originell in derartigem (Dämmer)Zustand, dieweil die Vergangenheit unbemerkt durch die Hintertür eintritt – die Mahler'sche Gleichung von Tradition und Schlamperei.

**Klaus K. Hübner**, 12.07.1956, begann seine kompositorische Karriere schon früh. Er studierte Komposition bei Peter Kiesewetter und Brian Ferneyhough sowie Musikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität. Seit 1975 entstanden etwa 24 Werke, vorrangig Kammermusik.

1977 erhielt Hübner den Förderpreis der Landeshauptstadt Stuttgart für sein 1. Streichquartett. In den folgenden Jahren wurde sein komplexes und konsequentes Schaffen mit weiteren Preisen, Ehrungen und Stipendien ausgezeichnet. Es folgten Einladungen zur Teilnahme an internationalen Kompositionsforen: Stiftung Künstlerhaus Boswil (1982-84); Ferienkurse Neue Musik Darmstadt (1984-88); Pittsburgh International Music Festival (1986). Stipendien erhielt Hübner von der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWF (1982), dem Centre européen pour la recherche musicale (1983), der Landeshauptstadt München und des Landes Niedersachsen für einen Arbeitsaufenthalt auf dem „Künstlerhof Schreyahn“ (1988).

Hübners Werke wurden auf Festivals in Deutschland, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich aufgeführt und von verschiedenen Rundfunkanstalten produziert. Hübner publizierte neben seiner kompositorischen Arbeit in den Jahren 1975 bis zum plötzlichen Ausbruch einer lebensbedrohenden Erkrankung 1989, die sein kreatives Schaffen für fast 6 Jahre unterbrach, zahlreiche kritische Schriften.

1995 wagte Hübner einen Neuanfang, wieder auf der Suche nach dem unverwechselbaren Stil, der ein eigener und doch ein anderer werden sollte.

Es entstanden zahlreiche neue Werke. Darunter *Maske, Mutmassungen für Akkordeon* (1995-96), *Paravant* für Ensemble (2. Version 1997-98), *Vanitas* für Orchester (uraufgeführt beim Stuttgarter Eclat Festival 2004), *Palimpsest /Konjektionen* für Bassflöte oder *B.B.H.* für Klavier linke Hand, Sprecher und Jandl, (uraufgeführt bei Musik der Jahrhunderte, Stuttgart 2006).

Klaus K. Hübner lebt und arbeitet in München.

<http://www.ricordi.de/huebler-klaus.0.html>

## **Songs of the Ice Age**

Vertraute Motive, immer wieder aufs Neue konfrontiert mit fremdartigen „Störfeldern“ - erst ganz zum Schluß ein endlich beruhigend-polytonales Miteinander: Niemand von uns Heutigen kennt die Melodien der Eiszeit. Doch sicher ist, daß die Musik des Menschen damals entstand.

**Dorothea Hofmann** (\*1961), studierte Chorleitung, Klavier, Philosophie und Musikwissenschaft, sie lebt in München und lehrt dort an der Hochschule für Musik und Theater, sie ist als Pianistin und Komponistin international erfolgreich. Das Oeuvre umfasst Orchesterwerke ebenso wie Kammermusik verschiedenster Besetzungen sowie zahlreiche Lieder, Chor- und Solowerke. Ihre Werke erklangen bei Festivals u.a. in Island, Italien, Slowenien, Serbien, Österreich, Polen, Mexico, Ecuador und Japan.

[www.hofmannmusic.de](http://www.hofmannmusic.de)

## **Karyatiden für Tubaxquartett, op. 127**

Halt und Haltung werden in der Musik wie in der Architektur gebraucht. Die Karyatide, ob als Säule der Propyläen, als Stützfigur in afrikanischen Möbeln, im Totempfahl als Verbindung zwischen Himmel und Erde oder als abstrakte Säule der Unendlichkeit in Brancusis Skulpturen, gibt dem Betrachter den Hinweis einer transzendenten Bedeutung des Haltens hin zur Haltung. Dies will die Komposition musikalisch nachzeichnen. Oder ist es vielleicht umgekehrt in der Musik? Der Interpret spielt aus einer Haltung heraus, die er sich erarbeitet hat, und gibt den Tönen somit den richtigen Halt, den angemessenen Ausdruck?

**Norbert R. Stammberger** \*1958, Coburg, lebt und arbeitet in München, Saxophonist, Freischaffender Komponist, Magister der Philosophie. Gründer der GNU Records & Publishing München, hier erscheinen seine sämtlichen Werke von Soloeinspielungen, bis Ensemblewerken, Orchester- und Big-Band-Kompositionen auf CD und auch als Notendruck. Die Musik ist inzwischen weltweit digital verbreitet. Seit 2001 Konzertreisen durch Europa mit dem Projekt „Neue Musik in alten Räumen“ als Solo Künstler und mit Ensembles vor Ort in München, Istanbul, Izmir, Bukarest, Zbaszyń (Polen), Wien, Hermannstadt (Siebenbürgen), Mals (Italien), Burgund, Korsika, Sardinien.

Er hat Werke geschrieben für das Münchener Rundfunkorchester, Radio Synfony Orchestra Belgrad, Red Note Ensemble, Edinburgh und eigene Projekte wie die Choo Choo Art Enterprises, Unternehmen Kobra und Ensemble Mambo Varèse;

<https://www.facebook.com/GNU.MUSIK>

### **Nachschrift** (2009)

habe ich für Klaus-Peter Werani und Hanno Simons geschrieben. Das Stück hat zwei Aspekte. Zunächst geht es um einen Kommentar, eine "Nachschrift" zu einem imaginären musikalischen Text, der nicht explizit erklingt. Lediglich in der "Nachschrift" wird diese imaginäre Musik und deren emotionaler Gehalt gegenwärtig. Gleichzeitig versteht sich "Nachschrift" auch als eine kondensierte, dankbare "Nachbemerkung" des Komponisten zu einer langjährigen, äußerst befruchtenden musikalischen Zusammenarbeit mit den beiden Interpreten, die mich durch ihre Intensität, Emotionalität und technische Perfektion immer wieder fasziniert haben. Die Uraufführung spielten die Widmungsträger im Februar 2010 beim Musikfest eclat in Stuttgart.

**Nikolaus Brass:** geboren 1949 in Lindau. Medizinstudium. Kompositorische Studien bei Peter Kiesewetter und Helmut Lachenmann. Seit 2012 mit Minas Borboudakis Vorsitzender der Münchner Gesellschaft für Neue Musik (MGNM). Aufführungen u. a. in Donaueschingen, bei der musica viva - München, eclat - Stuttgart, Kammermusiktage - Witten, Ultraschall - Berlin und Klangspuren Schwaz. Für Mai 2014 ist in München die Uraufführung seines Kammermusiktheaters "Sommertag" nach einem Stück von Jon Fosse geplant.

<http://www.nikolausbrass.de>

### **Retoure** Improvisation für Tubax

Frankfurt. Oft habe ich diese Stadt besucht, und es scheint ihr Schicksal zu sein, dass ich sie gleich mit mehreren bösen Grotesken in Verbindung bringen muss, die jeweils aus der Ferne in meinem Leben angerichtet wurden, während ich mich hier befand. Angerichtet übrigens von mächtigen Bankhäusern und wuchernden Großkonzernen. (In Frankfurt! Und dann aus der Ferne! Welche Verhöhnung unserer Vorurteile!) Auch wenn ich nicht daran glaube, macht es mir doch Spaß mir vorzustellen, jenes Böse sei wie ein Zauber, der sich durch ein an diesem Ort geschaffenes, gespieltes, zelebriertes Stück Musik brechen, ja *zurückwenden* lasse. Bekanntlich die größte und darum so verborgen gehaltene Angst mächtiger Bankhäuser und wuchernder Großkonzerne.

**Markus Heinze** (\*1970 Burghausen), Saxophone (v.a. Bariton und Tenor), ist eine der treibenden Kräfte in der improvisierten Musik Münchens und darüber hinaus, spielt im *ICI Ensemble* und anderen Formationen sowie in unbegleiteten Solos. Er arbeitet außerdem regelmäßig im zeitgenössischen Jazz und in Projekten Neuer Musik. Sein rauher und raumfüllender Ton verweist zurück auf die Saxophoniker des Jazz der 30er und 60er Jahre, ist aber nur eine der Facetten eines erheblich erweiterten Klangkosmos, an dessen Rändern die saxophonistische Quelle kaum noch zu ahnen ist.

<http://commons.wikimedia.org/wiki/>

## **DiffRACTed thoughts**

Was ist der erste Gedanke wenn man die schreckliche Nachricht vom Verlust einer nahe liegenden Person erfährt? Gibt es diesen einen Gedanken überhaupt oder wird unser Gehirn mit hunderten von Gedanken bombardiert, die nichts anderes sind als Bruchteile von ein paar Ideen, Erlebnissen, Erinnerungen.....

Flashbacks, die ein Puzzle zusammen zu basteln versuchen. Hochemotionale Reaktionen, die unser Verstand in einer logischen Reihe zu bringen versucht. Verwirrung.....

In diffRACTed thoughts geht's es um nichts anderes. Stehende, vibrierende Klänge, die ins Leere führen, einerseits. Musikalische Gedankensplitter, die orientierungslos und mit ständigen Unterbrechungen in dem Raum geschossen werden, andererseits. Und doch gibt es eine lineare Entwicklung, die sich durch das ganze Stück versteckt hinzieht: Der Klang wird zum Geräusch, das Geräusch zum Wort, das Wort zum Atem.

Wie elektronisch verarbeitet, gar wie eine ferne Erstarrung erklingt fragmentiert die Essenz des Werkes im letzten Abschnitt: Der Atem [a-na-ssa] ist weit weg [ma-kri-a].....

Minas Borboudakis im April 2011

**Minas Borboudakis** wurde 1974 in Heraklion auf Kreta geboren. Er studierte Klavier und Komposition in München und Hamburg. Zu den Interpreten und Auftraggebern seiner Werke gehören renommierte Klangkörper wie das Symphonieorchester- und das Rundfunkorchester des BR und des SWR, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, das Tonhalle Orchester Zürich, und herausragende Ensembles (Ensemble Modern, Kremerata Baltica, Münchener Kammerorchester, Singer Pur, Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Camerata Athen). 2007 kam mit *liebe. nur liebe* bei den Münchener Opernfestspielen der Bayerischen Staatsoper unter Kent Nagano sein erstes Bühnenwerk zur Uraufführung.

Er wurde für seine Kompositionen mehrfach ausgezeichnet, darunter ein Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris (2007), oder der Preis der Christoph und Stephan Kaske-Stiftung.

<http://www.minasborboudakis.com>

## **VIOLA (2012/2013)**

Titel: "Viola"

Besetzung: Viola (solo)

Dauer: 10 Minuten

**Tom Sora** (\*1956 in Bukarest) studierte als erstes Musiktheorie und Klavierpädagogik an der Musikhochschule Bukarest (1977-81 und 1990). Er musste sein Studium im letzten Semester abbrechen, nachdem er 1980 die definitive Ausreise nach Deutschland beantragt hatte. Das Studium in Bukarest konnte er erst nach der „Wende“, 1990, wieder aufnehmen und beenden.

1989 - 90 tauchte bei Sora das Bedürfnis auf, selber Kunst herzustellen. Und zwar sowohl auf musikalischer Ebene als auch im Bereich der Bildenden Kunst: So begann er 1989 einerseits *systematisch Musik zu improvisieren* - konform seiner *damaligen* Überzeugung, dass Authentizität nur durch Improvisation zu erreichen ist. Dazu fing er 1990 an zu malen und, ab 1992, auch räumliche Objekte zu entwerfen. Gleichzeitig beschäftigte er sich intensiv *theoretisch mit Bildender Kunst*. Seine Aktivität als Bildender Künstler hat er bis 2002 weitergeführt. (Sie können den Werkkatalog der Jahre 1991-1999 in der website, unter dem Minuspunkt "Bildende Kunst" anschauen)

<http://www.tomsora.de>

## **Schraffur/Gelände für Viola, Akkordeon und Kontrabasssaxophon**

Die Anordnung der Instrumente im Stücktitel ist falsch, wenn man von der Partituranordnung ausgeht. Sie sind nach ihrer Fähigkeit angeordnet, tiefe Töne zu erzeugen, hier nur e/fes, ein Viertelton zu tiefes e und es, sowie in dieser Tonlage Luft- und Klappergeräusche und Rauschen zu erzeugen. Also wenige Spielarten, die in sieben bis acht Minuten unterschiedlich angeordnet sind. Das erinnert an den begrenzten Katalog von schwarz-weißen Schraffurzeichen einer zweidimensionalen Karte, die so dreidimensional ein Gelände abbildet. Dieser Zeichenstil macht selbst die größte Gewerbegebietödnis zum Ereignis. Ob Berg oder Tal, Natur oder Planquadrat: Schraffur/Gelände könnte man als Zeichenlegende für ein bildlich-räumliches Hören verstehen, als Skizze einer Ortschaft oder Landschaft.

**Alexander Strauch** (\*1971, München) ist immer wieder im Musiktheater unterwegs, sei es eine szenische Installation mit Live-Elektronik wie NEDA - der Ruf, die Stimme (2012, Münchener Biennale für zeitgenössisches Musiktheater) oder eine Oper wie UT.OP-er nach Thomas Morus' Utopia (2009, Semperoper und Hochspannungshalle der TU Dresden). Er ist auch in Kammermusik und Lied beheimatet. Ein wichtiges Dach waren für ihn die Kompositionsklassen an der Frankfurter Musikhochschule von Hans Zender und Isabel Mundry, an der Münchener Musikhochschule die von Hans-Jürgen von Bose. Paris und Bamberg boten ihm Stipendienasyle mit der Cité Internationale des Arts und der Villa Concordia. Zuhause ist er in München. 2013 war er Künstlerischer Leiter des 12. aDevantgarde-Festivals.

<http://www.strauchcomposer.de/>